



Sehr geehrte Frau Dr. Hartwig

Sehr geehrter Herr Professor Doktor Wamers

Kære Per Kristian Madsen

Vielen Dank, dass ich hier zur Eröffnung der Ausstellung „Skandinavische Kultplätze“ vor Ihnen sprechen darf.

Die Frühgeschichte des Nordens hat auch noch heute einen festen Platz im Kanon der Region. Sie wird – ebenso wie grüne Technologie, modernes Wohnen oder die Radfahrkultur Kopenhagens – von vielen Menschen innerhalb sowie außerhalb Skandinaviens nicht nur mit der Geschichte unserer Länder verbunden, sondern steht auch für ein Stück unserer Identität.

Bei genauerem Hinsehen ist aber vieles aus dieser historischen Epoche nicht so eindeutig, wie es häufig erscheint. Waren die sagenumwobenen Wikinger vor allem wilde Krieger, die über große Teile Europas herfielen und diese plünderten? Oder war ihre Rolle als geschickte Händler und sogar Diplomaten, die Gewalt vor allem als Werkzeug zur Umsetzung ihrer Ziele einsetzen, sogar wichtiger als das gängige Bild vom wilden Seebären ohne Furcht und Skrupel?

Bei vielen Fragen zur nordischen Frühgeschichte ist die Quellenlage schwierig. Deswegen ist eine Ausstellung wie diese, die die Kult-Orte unserer Vorfahren genau beleuchtet, sehr wichtig. Sie hilft uns, den Glauben und damit die Vorstellungswelt im heidnischen Norden zu dieser Zeit besser zu verstehen. Wir erhalten die Möglichkeit, tiefer in das Verständnis und die Gedanken der Menschen in vorchristlicher Zeit zu blicken und verstehen somit ihre Handlungen und die Motive dahinter besser.

Über religiöse Rituale, sakrale Orte sowie Funktion und Organisation der heidnischen Religion war bisher wenig bekannt. Dieses deutsch-dänische Gemeinschaftsprojekt bringt Licht in das archäologische Dunkel. Sie geht auf die langjährige Ausgrabungsarbeit des Dänischen Nationalmuseums zurück und ist ein beeindruckender Beleg für die hervorragende Zusammenarbeit zwischen dem Museum in Kopenhagen und dem Archäologischen Museum Frankfurt.

Als Botschafter des Königreich Dänemarks in Deutschland macht mich eine solche Kooperation auf wissenschaftlichem Gebiet besonders glücklich. Die Regierung in Kopenhagen verabschiedete zu Beginn des letzten Jahres eine umfangreiche „Deutschlandstrategie“. Dieses Handlungspapier beinhaltet eine ganze Reihe von Maßnahmen, deren Ziel es ist, das bereits hervorragende freundschaftliche Verhältnis unserer beiden Länder weiter zu vertiefen. Der rege Austausch auf den Gebieten der



Wirtschaft, Politik und Kultur genießt hierbei zwar Priorität. Aber der inhaltliche Diskurs unter Wissenschaftlern, die gegenseitige Unterstützung auf neuen Forschungsgebieten sowie die Auseinandersetzung und Überprüfung der eigenen Thesen durch die internationale Forscher-Gemeinschaft sind heutzutage nicht nur anregend. Sie sind fundamentaler Bestandteil der modernen wissenschaftlichen Arbeit.

In diesem Sinne freue ich mich, dass Sie heute alle hier die einmalige Möglichkeit wahrnehmen, mehr über unsere vorchristlichen Gottheiten Odin, Thor und Freya sowie deren Kultstätten im Ersten Jahrtausend nach Christus zu erfahren.

Hierbei wünsche ich Ihnen viel Vergnügen und danke für Ihre Aufmerksamkeit.